

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE
Band 77

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

*Beiträge zur Theorie, Praxis
und Geschichte*

Herausgeber

Angelika Ebrecht-Laermann
Bernd Nissen
Claudia Thußbas
Uta Zeitzschel

Mitherausgeber

Hermann Beland, Friedrich-Wilhelm
Eickhoff, Claudia Frank, Lilli Gast,
Ilse Grubrich-Simitis, Ludger M.
Hermanns, Helmut Hinz, Albrecht
Kuchenbuch, Elfriede Löchel,
Johannes Picht, Gerhard Schneider

Beirat

Jorge Ahumada, Tatjana Alavidze,
Wolfgang Berner, Giuseppe Civitarese,
Henrik Enckell, Terttu Eskelinen
de Folch, Egle Laufer, Howard Levine,
Patrick Miller, Carine Minne,
Ursula Ostendorf, Peter Wegner,
Rob Wille, Léon Wurmser

77

frommann-holzboog

*Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar

ISBN 978-3-7728-2077-9

eISBN 978-3-7728-3177-5

ISSN 0075-2363

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2018

www.frommann-holzboog.de

Satz: 3W+P GmbH, Rimpfing

Gesamtherstellung: Druckerei Laupp & Göbel,
Gomaringen

Inhalt

7 Editorial

Themenschwerpunkt: Gruppen

- 13 Hermann Beland: Friedensbedingung in Nahost: »Outside Is the Massacre« und »The Usefulness of the Uselessness«. Nachdenken über zwei Ergebnisse der 6. Nazareth- konferenz über »Repeating, Reflecting, Moving On – Germans, Jews, Israelis, Palestinians, and Others Today«, Platres/Zypern, September 2008
- 33 Dorothee von Tippelskirch-Eissing: Erfahrungen mit »Deutsch-Sein« als Anders-Sein in zwei Internationalen *Group Relations*-Konferenzen in Israel in den Jahren 2006 und 2007
- 61 Jonathan Sklar: Zur Bedeutung der Balintgruppen
- 97 Peter Wegner und Claudia Thußbas: Feinkörnige Strömungen seelischer Substanzen in der psychoanalytischen Situation? (Teil 2)
- 123 Uta Zeitzschel: Frühe Erfahrungen als Einstieg in die psychoanalytische Welt. Beobachterin und Seminargruppe in der analytischen Säuglingsbeobachtung
- 147 Georg Bruns: Lehranalytiker zwischen Konflikt und Dilemma. Gruppenprozesse im psychoanalytischen Institut

Essay

- 175 Karin J. Zienert-Eilts: Populismus als destruktiver Container. Eine psychoanalytische Perspektive auf die Gesellschaft

Wolfgang-Loch-Vorlesung

- 191 Hanna Gekle: Über das Schöpferische im Paranoischen Mechanismus
- 221 Namensregister
- 223 Sachregister

Editorial

Edward O. Wilson, der Begründer der Soziobiologie, hat sein Lebenswerk dem Wechselspiel zwischen Evolution und sozialen Verhaltensweisen gewidmet. Beschäftigt haben ihn Ameisenvölker genauso wie der Mensch als Gruppenwesen. Seine wissenschaftlichen Anstrengungen galten dem letzten einer unwahrscheinlichen Kette von Meilensteinen in der Geschichte des *Homo Sapiens*, nämlich seiner Fähigkeit, in »in hohem Maße organisierten Gruppen« (Wilson 2016, 62) zusammen zu leben und zu arbeiten. Dieses Gruppenverhalten ist für Wilson im Rahmen der Evolutionstheorie ein eigenständiger, gleichrangiger Faktor neben der individuellen Selektion – eine These, für die er ebensoviel Zuspruch wie scharfe Kritik erfahren hat. Sie steht den triebtheoretischen Annahmen der freudschen Psychoanalyse durchaus nahe. Für Wilson ist die Frage, warum sich höheres soziales Leben entwickelt hat und welche Antriebskräfte dafür verantwortlich sind, trotz der großen Fortschritte in der Erforschung der Frühzeit von Lebensformen aber bis heute ungeklärt. Sie kann seiner Meinung nach nur dadurch gelöst werden, dass verschiedenste Wissenschaftsdisziplinen zusammenarbeiten.

Wir können vermuten, dass Sigmund Freud die Ergebnisse der Evolutions- und Soziobiologieforschung mit großem Interesse verfolgen würde, hat er doch der Psychodynamik der evolutionär frühen gemeinschaftlichen Lebensformen, z. B. der »Urhorde«, ein ganzes Werk, *Totem und Tabu*, gewidmet (Freud 1913). Was aber kann die heutige Psychoanalyse zu den Fragen nach Ursachen und Dynamiken von Gruppenbildung beitragen? Welche Forschungsfelder könnten wir als Psychoanalytiker in den aktuellen Wissenschaftsdiskurs einbringen? Die metapsychologische Erkundung von Gruppenfaktoren steckt noch in den Anfängen. Und um die erhofften Erfolge der Gruppentherapien ist es vielleicht etwas stiller geworden. Aber galt nicht die Gruppe von Beginn an als entscheidender Faktor psychoanalytischen Lernens? Ob in den Mittwochsgesellschaften Freuds, den kasuistischen Fallseminaren

unserer heutigen Ausbildung, ob in Säuglingsbeobachtungs-, Supervisions- bzw. Intervisionsgruppen, das Lernen in Gruppen spielt in der Frühgeschichte der Psychoanalyse, in der modernen psychoanalytischen Ausbildung und schließlich auch für die lebenslange Verfeinerung psychoanalytischen Verstehens eine bedeutende Rolle.

Zeitgleich zu der Entwicklung ihres Lernens in Gruppen haben Psychoanalytiker versucht, psychoanalytisches Denken ›nach draußen‹ zu bringen, es anderen Berufsgruppen anzubieten und auf gesellschaftliche Fragestellungen anzuwenden. Enid und Michael Balint z.B. haben ein Gruppenverfahren entwickelt, das ursprünglich Ärzten helfen sollte, unbewusste Übertragungs- und Gegenübertragungsbewegungen in den Interaktionen zwischen Patient und Arzt mitzudenken und in ihre alltägliche Arbeit einfließen zu lassen. Inzwischen sind diese Balintgruppen auf der ganzen Welt verbreitet und geben Ärzten, Lehrern, Erziehern, Pflegepersonal sowie Studierenden verschiedenster Fachbereiche psychoanalytische Unterstützung bei ihrer täglichen Arbeit. Wolfgang Loch, der als einer der wenigen deutschen Psychoanalytiker bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder Kontakt zur Internationalen psychoanalytischen Gesellschaft aufnehmen konnte, lernte diese Gruppen 1958/59 in London kennen und brachte die Idee mit nach Deutschland, wo er ab dem Wintersemester 1960/61 zusammen mit Alexander Mitscherlich in Frankfurt die ersten Balintgruppen anbot (Loch 1995). Die später sich daraus entwickelnde sogenannte Methode der »Deutungsoptionen« stellt eine Re-Transformation und Zuspitzung der Balintgruppenidee für Psychoanalytiker dar. Es ist eine ungewöhnliche Form der psychoanalytischen Fallarbeit, mit reduziertem klinischen Material und einer Gruppe, die sich auf ihre ausgelösten Assoziationen verlässt. Der große Vorteil dieser Arbeitsweise ist, dass sie den Gruppenmitgliedern eine Identifikation mit dem vorgestellten Patienten und dem vorstellenden Psychoanalytiker ermöglicht (vgl. Danckwardt/Schmidhüsen/Wegner 2014). Auch diese Methode findet inzwischen immer mehr Verbreitung, z. B. in den jährlich stattfindenden »Free Clinical Groups (FCG)« auf den Jahrestagungen der Europäischen Psychoanalytischen Föderation (siehe Panel auf der 30. Jahrestagung der EPF in Den Haag/Niederlande, 2017: Unfamiliar Talking on Clinical Material? The Method of the Free Clinical Groups. Wegner, P./Sklar, J./Thußbas, C.).

Der *Group-Relations*-Ansatz nach dem Tavistock-Modell schließlich kombiniert systemisches mit psychoanalytischen Denken. Dadurch konnte psychoanalytisches Verstehen für Arbeitsgruppen, Institutionen und gesellschaftliche Konflikte entwickelt und erprobt werden. In den *Group-Relations*-Konferenzen, die von der üblichen Tagungsstruktur mit Vorträgen und Seminaren abweichen, können Teilnehmende konkrete Erfahrungen mit Beziehungen in sowie zwischen verschiedenen Gruppen sammeln. Die Idee ist, im Sinne Bions innerhalb des Konferenz-Settings ein *Lernen durch Erfahrung* (Bion 1962) zu ermöglichen. Gleichzeitig werden die Gruppenbewegungen als unbewusste Inszenierungen sozialer Gesetzmäßigkeiten konzipiert, die im Rahmen der Tagungen durch die Leitungsgruppe der Konferenzen deutbar und verstehbar werden sollen.

Zeigen diese Beispiele nicht deutlich, dass Psychoanalyse eine Wissenschaftsdisziplin ist, die sich genuin als Forschung *in* Gruppen versteht und selbst reflektiert und signifikante Ansätze zur Forschung *über* Gruppen entwickelt hat? Gehen wir noch einen Schritt weiter: Geht unsere eigene Entwicklung von der Ein-, Zwei- und Drei-Personenpsychologie nicht immer mehr in Richtung einer Gruppenpsychologie, einer *Group in Mind*-Idee (McDougall 2017)? Auch Herbert Rosenfeld hatte mit den sogenannten mafia-ähnlichen Strukturen bestimmte psychische Konstellation im Individuum mit einer Gruppenmetapher zu beschreiben versucht (Rosenfeld 1990, 147). Verfolgt nicht jeder von uns in seinen sozialen Interaktionen eine *Group-in-Mind*-Theorie? Aber welche Annahmen liegen all diesen Ansätzen zugrunde? Kann die Gruppe, wie Balint und Loch sie verstehen, tatsächlich als *Prisma* der unbewussten Bewegungen eines vorgestellten Falls oder eines institutionellen bzw. gesellschaftlichen Konflikts dienen? Wie kann mit destruktiven Großgruppenregressionen umgegangen werden und inwiefern sind wir überhaupt von bestimmten Gruppenannahmen gänzlich abhängig?

Der vorliegende Band soll die Vielfalt der *nicht-therapeutischen* Arbeit in und über Gruppen in der Psychoanalyse auffächern und der Diskussion zugänglich machen. Zwei Beiträge aus dem *Group-Relations*-Ansatz ermöglichen uns einen unmittelbaren Einblick in entsprechende *Group-Relations*-Konferenzen. Hermann Beland, einer der Begründer der Nazarethkonferenzen, bezieht sich in seinem Beitrag auf die 6. Nazarethkonferenz, in der die Konferenzdynamik zum ersten Mal den Konflikt zwischen Israelis und Pa-

lästinensern miteinbezog. An zwei Ereignissen dieser Konferenz diskutiert er die Hypothese der Zusammensetzung kollektiver Feindseligkeiten aus individuellen Selbstzerstörungen. Gerade nicht funktionierende Gruppen werden untersucht. Dorothee von Tippelskirch-Eissing beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit klinischem Material aus *Group-Relations*-Konferenzen in Israel 2006 und 2007, mit deren Hilfe sie die Projektionen internationaler Kollegen auf ihr Deutsch-Sein sowie ihre Gegenübertragungen dazu reflektiert. Der Beitrag gibt einen guten Einblick in Aufbau und Verlauf dieser Konferenzen.

Ein Beitrag von Jonathan Sklar »Zur Bedeutung von Balintgruppen«, die Übersetzung eines Kapitels aus seinem 2017 bei Karnac erschienen Buches *Balint Matters*, stellt die Geschichte und Funktionsweisen von Balintgruppen dar, die mit verschiedensten klinischen Beispielen aus Balintgruppensitzungen veranschaulicht werden (Sklar 2017). Die Zusammenarbeit von psychoanalytischem und ärztlichem Denken, von Affekt und Körper wird herausgearbeitet. Der Artikel von Wegner und Thußbas schließt inhaltlich direkt an Sklar an. Er stellt Ergebnisse aus einer Gruppenarbeit nach der »Methode der Deutungsoptionen« dar. Stundenmaterial, welches Peter Wegner (2018) in Band 76 als Einzelfallstudie ausgewertet hat, wurde im vorliegenden Beitrag »Feinkörnige Strömungen seelischer Substanzen in der psychoanalytischen Situation? (Teil 2)« in einer Supervisionsgruppe, die nach der Methode der Deutungsoptionen arbeitete, vorgestellt. Es wurde der Frage nachgegangen, ob die Psychodynamik, die in der Einzelfallstudie konstruiert wurde, von der Gruppe ähnlich oder unterschiedlich erarbeitet bzw. ergänzt wird. Mit diesem Vorgehen konnte nicht nur belegt werden, dass unbewusste Übertragungs- und Gegenübertragungsbewegungen zwischen Analytiker und Analysand sich in den Gruppenprozessen wiederfinden lassen. Es konnte auch ein wesentlicher neuer Mikroprozess herausgearbeitet werden.

Der Beitrag von Jürgen Bruns »Lehranalytiker zwischen Konflikt und Dilemma: Gruppenprozesse im psychoanalytischen Institut« wendet den Blick auf die Psychodynamik psychoanalytischer Ausbildungsinstitute und dabei speziell auf die Rolle der Lehranalytiker. Er führt den Begriff der »doppelten Ichspaltung« ein, zu dem Lehranalytiker, die sowohl mit der Institutsgruppe als auch mit den Ausbildungskandidaten identifiziert sind, in Konfliktfällen fähig sein müssen. Beispiele für typische Konflikte an Ausbildungsinstituten unterstreichen seine Überlegungen.

Uta Zeitzschel lässt uns mit ihrem Beitrag »Frühe Erfahrungen als Einstieg in die psychoanalytische Welt. Beobachterin und Seminargruppe in der analytischen Säuglingsbeobachtung« ganz unmittelbar an einer psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung teilhaben. Durch den Wechsel der Darstellung konkreter Beobachtungserfahrungen und Erfahrungen in der Gruppensupervision werden nicht nur die triangulierenden Funktionen der Gruppe herausgearbeitet, sondern auch die Potentiale der Säuglingsbeobachtung für die psychoanalytische Ausbildung unmittelbar nachvollziehbar.

Karin Zienert-Eilts stellt in ihrem Essay »Populismus als destruktiver Container« ihre Überlegungen zu destruktiven Gruppenprozessen auf gesellschaftlicher Ebene vor. Anhand von Zitaten aus Wahlkampfreden Donald Trumps werden ihre Gedanken veranschaulicht. Der Beitrag versteht Populismus als einen Container, der Destruktivität nicht verarbeitet, sondern im Gegenteil anheizt.

Der Band endet in gewohnter Weise mit der Wolfgang-Loch-Vorlesung. Hanna Gekle hat uns ihren Beitrag »Über das Schöpferische im Paranoischen Mechanismus« zur Verfügung gestellt. An Texten von Ernst Bloch arbeitet sie den Unterschied zwischen einem ausgearbeiteten Wahnsystem und einer nur partial wirksamen paranoischen Verwerfung heraus und führt uns das Kreative dieser Mechanismen vor Augen.

Wir bedanken uns bei allen für ihre Beiträge und ihre Bereitschaft, sich mit dem Thema in dieser emotionalen Dichte und Tiefe auseinanderzusetzen. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine spannende Lektüre.

Berlin, im April 2018

Berlin	Angelika Ebrecht-Laermann (fed.)
Berlin	Bernd Nissen
Berlin	Claudia Thußbas (fed.)
Hamburg	Uta Zeitzschel

Literatur

Bion, W.R. (1962): *Learning from Experience*. Dt. (1992): Lernen durch Erfahrung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Dankwardt, J.-F./Schmithüsen, G./Wegner, P. (2014): *Mikroprozesse psychoanalytischen Arbeitens*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- Freud, S. (1913): *Totem und Tabu*. In: GW IX, 3–194.
- Loch, W. (1995): *Theorie und Praxis von Balint-Gruppen: Gesammelte Aufsätze*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- McDougall, W. (2017): *The Group Mind: A Sketch of the Principles of Collective Psychology*. London: Wentworth Press.
- Rosenfeld, H. (1990): *Sackgassen und Deutungen: Therapeutische und antitherapeutische Faktoren bei der psychoanalytischen Behandlung von psychotischen, Borderline- und neurotischen Patienten*. Stuttgart: Klett Cotta.
- Sklar, J. (2017): *Balint Matters: Psychosomatics and the Art of Assessment*. London: Karnac.
- Wegner, P. (2018): *Feinkörnige Strömungen seelischer Substanzen in der psychoanalytischen Situation (Teil I)*. In: *Jahrb. Psychoanal.* 76, 165–192.
- Wilson, E.O. (2016): *Die soziale Eroberung der Erde: Eine biologische Geschichte des Menschen*. München: C.H. Beck.

Friedensbedingung in Nahost: »Outside Is the Massacre« und »The Usefulness of the Uselessness«

Nachdenken über zwei Ergebnisse der 6. Nazarethkonferenz über »Repeating, Reflecting, Moving On – Germans, Jews, Israelis, Palestinians, and Others Today«, Platres/Zypern, September 2008

*Hermann Beland**

Klaus Heinrich, dem Ehrenmitglied der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung, dem Autor von *Anfangen mit Freud* mit folgender (verborgener) Selbstbeschreibung gewidmet:

»Indem eine unermüdliche philosophische Übersetzungstätigkeit Widerstände ernst nahm, die Verdrängtes indizierten (den Stoff der Religionswissenschaft zum Beispiel als das Verdrängte der Philosophie), wandte sie die psychoanalytische Grundregel auf alle wissenschaftlichen Stoffe und Denkfiguren an und berief sich auf die Unabgeschlossenheit angstabwehrender Einsicht im Denkprozess der Gattung, der nun selber als ein analytischer Prozess erschien.«

(Heinrich 1997, 20f.; Wortumstellungen von H. B.)

- * Hermann Beland, Psychoanalytiker, Dozent, Supervisor und Lehranalytiker am Berliner Psychoanalytischen Institut – Karl-Abraham-Institut; leitende Positionen in der Deutschen und Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung, u. a. Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (1988–90); zahlreiche Veröffentlichungen zur Theorie und Technik der Psychoanalyse und zur Dynamik gesellschaftlicher Konflikte; Mitorganisator von internationalen Gruppenkonferenzen für nationale Gruppen im Konflikt (Deutsche und Israelis, psychoanalytische Gruppen im Konflikt, *Partners in Confronting Collective Atrocities (PCCA)*).

Zusammenfassung

Zwei Ergebnisse der sechsten Gruppenkonferenz über »The Past in the Present« (Zypem, September 2008) werden dargestellt und diskutiert. Das Besondere an dieser Konferenz über »Repeating, Reflecting, Moving On« war die Ausdehnung der Konferenzdynamik auf den aktuellen Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern. Das Hochspannungsdreieck zwischen Deutschen, Israelis und Palästinensern stand unter der Primary Task Enmity. Die Übertragungsbewegung in einer Small Study Group (SSG) führte nach einer explosiven ersten Sitzung zu einer Befriedung der Gruppe, die Modellcharakter für gesellschaftliche Friedensprozesse zu haben schien. Die Hypothese lag nahe, dass die kollektiven Feindseligkeiten aus individuellen Selbsterstörungen zusammengesetzt wären. Die Alphafunktion von SSG + Consultant transformierten die individuellen Probleme, wenn sie der Gruppe anvertraut wurden (»The usefulness of the uselessness«). Die Begegnung der Untergruppen im System Event hingegen, die die Alphafunktion gegenüber großgesellschaftlicher Feindseligkeit realisiert hätte, fand nicht statt. Maß und Intensität der Angst wie die Anforderungen an die Angsttoleranz der Teilnehmenden waren zu hoch (»Outside is the massacre«). Dies ist das zweite Konferenzergebnis, das für zukünftige Versuche zu berücksichtigen wäre. Beide Konferenzergebnisse erlauben die weitere Diskussion der fraglichen Ausdehnung von Bions Beta- und Alphafunktionstheorie auf gesellschaftliche Dynamiken.

Summary

*Mental Preconditions for Peace in Near-East:
»Outside Is the Massacre« und »The Usefulness of the
Uselessness«. Reflections on Two Results of the 6th Nazareth-
Conference on »Repeating, Reflecting, Moving On –
Germans, Jews, Israelis, Palestinians, and Others Today«,
Platres/Zyprus, September 2008*

Some results of the sixth group relation conference about »The Past in the Present« are reported in detail and discussed. The special importance of this conference lay in the extension of its dynamic on the actual bloody conflict bet-

ween Palestinians and Israelis. The primary task of this tense triangle between Germans, Israelis, Palestinians had been Enmity. The transference movement in a Small Study Group (SSG), after an explosive first session, led to peace in the group, which movement seemed to have a model character of societal peace processes. The hypothesis was that collective Enmity might be compounded of individual self-destructivenesses. The alpha-function of SSG + consultant transformed the individual problems after having been confided to the group (»usefulness of the uselessness«). On the other side, the meeting of sub-groups of the System Event did not happen. These meetings would have represented the chance of alpha-processes working on the atrocities in the society at large. The amount and intensity of anxiety as much as the demands on members' anxiety-tolerance were much to high (»outside is the massacre«), being the second result of the conference. Both results allow for further discussion of the extension of Bion's alpha-function on society at large which is doubted.

1. Zur Anwendung der Alphafunktionstheorie Bions auf Großgruppen

Die Komplexität von Gruppenkonferenzphänomenen steht mindestens eine Potenz höher als die unverbundenen Phänomene einer psychoanalytischen Sitzung, auf die Bion das mathematische Erkenntnisverfahren analog angewendet hatte (Integration durch *selected fact*, Poincaré). Man entkommt den erkenntnistheoretischen Problemen nicht, wenn man versucht, über Gruppenkonferenzen nach dem Tavistockmodell (Nazarethkonferenzen) zu reflektieren. Das Problem besteht in der intuitiven Wahl einer integrierenden Tatsache, die zwar eine große Zahl von Phänomenen zu einer Gestalt zusammenkommen lässt, die dann auch methodisch-phänomenologisch bearbeitet werden können, die jedoch von anderen Konferenzteilnehmenden nicht unbedingt zwingend als ihr *selected fact* akzeptiert wird. Eine Gruppenkonferenz habe so viele Ergebnisse wie sie Teilnehmende hat, sagt man. Ich möchte trotzdem versuchen, die klinischen Evidenzen zu schildern, die meines Erachtens hinter zwei Konferenzergebnissen standen.

Namensregister

- Abraham, K. 13, 33, 36, 98, 164f.,
177
Adler, A. 163f.
Adorno, T. 201
- Bach, J.S. 204
Balint, E. 8, 61–63, , 65f., 72, 82
Balint, M. 8–10, 61–64, 66f.,
70–72, 77–80, 82, 84f., 88, 90f.,
93f., 99, 126, 218
- Bar-On, D. 16
Behr, H. 162
Beland, H. 9, 13, 32, 36f., 58,
151 f.
Bick, E. 124, 132, 143
Bion, W.R. 9, 14–17, 20, 37f., 42,
44f., 130, 136, 139f., 142f.,
147f., 159, 175–177, 182f., 185
Biran, H. 16–18, 26f.
Bloch, E. 11, 191–218
Bloch, K. 214
Britton, R. 139–141
Bruns, G. 147, 171
- Campkin, M. 64
Clinton, H. 180, 184
- Danckwardt, J.F. 8, 98
Descartes, R. 211
- Einstein, A. 176
Eitington, M. 164
- Erlich-Ginor, M. 16, 33, 58
Ermann, M. 154
- Ferenczi, S. 61, 164
Freud, A. 153
Freud, S. 7, 13, 17, 25, 69, 77,
113f., 129, 136f., 147f., 150f.,
157, 159, 163–166, 175f., 179,
182, 187, 191f., 194, 196f.,
200–202, 208, 216f.
- Gattig, E. 98
Gekle, H. 11, 191, 219
Goethe, J.W. 192–194, 215, 218
Gramsci, A. 110
Grüneisen, V. 16, 19, 28–30
- Hearst, L. 162
Hegel, G.W.F. 200, 202–204
Hiob 204
Hosea 53
- Jones, E. 164
Jung, C.G. 90, 138, 163f.
- Kaczynski, J. 177
Kernberg, O. 175–177, 179–181
Klein, M. 38, 136, 177, 179f.
Krejci, E. 136
Kristeva, J. 17
- Lacan, J. 207, 216

- Lawrence, W.G. 18, 38
 Lear, J. 98f., 113–115
 Lévinas, E. 34, 57
 Loch, W. 8f., 11, 77f., 98f., 101,
 119f., 191f., 199f., 218
 Ludwig-Körner, C. 141
 Lukács, G. 202
- Mach, E. 193f.
 Mahagonny 204
 Mahler, G. 204
 Mann, T. 217
 Matte Blanco, I. 137
 Mc Dougall, W. 157
 Mehul, E. 217
 Mengle, J. 108
 Munch, E. 217
 Mutter Theresa 108
- Nissen, B. 11, 131, 183
- Orban, V. 177
- Poincaré, H. 15
 Proust, M. 217
- Rabins, J. 16
 Rank, O. 164
 Rilke, R.M. 141
 Rosenfeld, H. 9, 175–177, 179,
 181f., 187
- Sachs, H. 164f.
 Schelling, F.W.J. 199f., 202
 Scholem, G. 203f.
 Schreber, M. 194, 208, 217
 Schrödinger, E. 108
 Segal, H. 17, 134
 Simmer, G. 202
 Sklar, J. 8, 10, 61, 95
 Sophokles 196
 Sterba, R.F. 168
 Susman, M. 202
- Thußbas, C. 8, 10f., 97, 101, 122
 Tieck, L. 211, 215
 Triest, J. 36
 Trump, D. 11, 175–181, 184, 186
 Turquet, P. 38
- van Beethoven, L. 217
 Verdi, G. 204
 von Baader, F. 209
 von Brion, F. 192
 von Stritzky, E. 202
- Watteau, A. 201
 Wegner, P. 8, 10, 97–100, 109,
 113, 116, 119f., 122
 Winnicott, D.W. 116–118, 201
 Wittgenstein, L. 211
- Zienert-Eilts, K. 11, 175, 179, 188

Sachregister

- Abdriften 99
- Abhängigkeit 38, 57, 159, 185
- Abhängigkeitsbeziehung 85
- Abwehr 38, 47, 66, 89, 110, 113 f.,
118 f.
– Abwehrmechanismen 38, 159
– primitive Abwehr 115
- Affekt 10, 63, 70 f., 77, 104 f., 130,
139, 141, 143, 159, 178–180,
184, 191, 194, 196 f., 206, 211,
213, 217
- Aggression 20 f., 23, 28 f., 38, 51 f.,
69, 118, 178, 180, 182 f., 185
- Agieren 17, 113, 143
– ausagieren 94
– szenisches Agieren 114
- Alpha-Funktion 14, 17 f., 24, 27,
31, 130, 139
- Als-ob-Funktion 168
- Anagnorisis 217
- Anderssein 43
- Angst 14, 18, 25–27, 29–31, 39,
42, 47 f., 56, 75, 89, 91, 94, 103,
105, 108, 114 f., 118–121, 123,
127 f., 132, 136, 142, 150, 159 f.,
178–180, 182–185, 196 f., 206,
212
– Gruppenangst 30
– kollektive Angst 26
– paranoide Angst 27, 30
– psychotische Angst 117
– Schuldangst 104
- Antidepressivum 84
- Apokalypse 203
- Arbeitsgruppe 9, 18, 38, 42, 50, 61,
64, 147, 159–161
- Arzt-Patient-Beziehung 65–67
- Assoziation 8, 36, 66, 70, 72, 78,
104–106, 115, 120, 209
– freie Assoziation 62, 65, 95
- Autodestruktion 22
- Baby 78, 84, 90, 123–126,
128–131, 135–137, 139–142
- Balintgruppe 8, 10, 61–65, 69 f.,
72, 81
- basic assumption group* 148, 159
- Befriedigung 185, 200
- Beta-Element 130, 132
- Betafunktion 14, 17
- Betafunktionstheorie 16
- Break* 98 f., 113–119
- Bruder 151
- Brust 90, 118, 129, 133, 135–137,
200
- Container 11, 16 f., 25, 38, 44, 81,
83 f., 130, 142, 175 f., 180,
183–186
- containment* 17, 123 f., 183, 185
– *contained*-Konzept 183
- Déjà-vu 211, 213, 215–217
- Depression 47, 83, 85

- manische Depression 85
- Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft (DPG) 149, 152, 175
- Deutsche Psychoanalytische Vereinigung (DPV) 97f., 123, 147, 149, 151f.
- Deutscher Idealismus 199
- Dimension, somatische 106
- Disruption 98f.
- Drogen 85f.
- Dynamik 7, 13f., 35, 37, 39, 45, 47, 50, 56, 63, 69f., 74, 123, 126, 134, 137–139, 162, 176f., 181–183, 186
- Eifersucht 42, 138
- Einsamkeit 44, 48, 169, 198, 203
- Eitingon-Modell 164
- Eltern 55, 75f., 78, 82, 90f., 109, 125, 131–135, 138f., 202, 212, 215
- enactment 56
- enmity* 14–17, 19, 21, 23, 25–28, 31
- EPF (Europäische Psychoanalytische Föderation) 8, 97, 101, 149
- Ethik, medizinische 73
- Expressionismus 217
- Familientherapie 169
- Fantasie 114f.
 - aggressive Fantasie 104
 - negative Fantasie 91
 - sexuelle Fantasie 160
 - unbewusste Fantasie 117
- Urszenenfantasie 127
- flash* 67
- Flucht 38, 42, 50, 159–163, 192, 196, 202, 208, 212
- Friedensbedingung 13
- Frustrationstoleranz 201
- Gefühl 22, 27, 42–44, 49, 52–54, 56, 62, 65f., 71–73, 75–77, 79, 81, 84, 94, 103–106, 109, 121, 126, 128, 132, 134, 138–141, 158, 160, 165, 168f., 179, 198, 216
- Gegenbeschuldigung, manische 20, 23
- Gegenübertragung 10, 45, 61, 65, 69, 72, 99, 114, 143, 152, 169
 - Gegenübertragungsgefühl 105
- Gegenübertragungsbeziehung 34
- Geheimes Komitee 164–166
- Gehirntumor 79
- Gesellschaft, intuitive 18
- Gestilltwerden 90
- Gewalt 29, 87, 176f., 182, 184f., 206, 208, 211
- Globalisierung 177, 179
- Gott 53, 86
 - Gottkomplex 112
- Group Relations-Konferenz 33, 35–38, 40f., 44, 46, 58
- Grundannahme (GA) 17, 38, 66, 159–161
- Gruppe 7–11, 13f., 17, 19f., 22–31, 35–56, 62–67, 69f., 78–81, 83–85, 87–94, 97f., 101,

- 104–106, 109–111, 113, 117,
120, 123, 125–127, 132, 134,
136, 140, 142, 155–160, 162,
164, 166, 175, 177, 180, 182,
184–186
- Arbeitsgruppe 9, 18, 38, 42, 50,
61, 64, 147, 159–161
 - Großgruppe 15, 17f., 23f., 40,
154, 156–159, 162, 186
 - Grundannahmen-Gruppe 42,
147, 159–163
 - Gruppendiskussion 99–102,
104, 111, 113, 115, 125f.
 - Gruppensetting 37, 39f.
 - *Large Study Groups (LSG)* 40
 - *Review and Application Group
(RAG)* 40
 - *Small Study Groups (SSG)* 28,
40f.
 - *Very Small Study Group (VSSG)*
40, 43
- Hass 28f., 38, 54, 56f., 69, 75,
175, 180, 182, 185, 214
- Holding* 70
- Holocaust 16, 29, 48, 53
- Homosexualität 91, 93f.
- Ich 15, 17, 19, 21–31, 35–38,
40–54, 56–58, 63, 68–70, 73,
82, 85f., 88f., 92, 101–112,
114f., 117, 120, 125–140, 157,
163, 165, 167f., 177–185,
193–195, 198, 200, 202, 206f.,
212, 216f.
- Ich-Ideal 197, 202
 - Ich-Integration 118
 - Ich-Spaltung 148, 168f.
 - Ich-Spaltung, doppelte 10, 148,
166, 168
 - Ideal-Ich 202
 - Lust-Ich 200
- Idealisierung 40, 69, 201, 203f.
- Identifizierung 66, 81, 84, 115f.,
130, 132, 135, 142, 153, 165,
167–169, 186, 202
- projektive Identifizierung 38f.,
114, 184
- Imaginäres 74, 210, 216
- Individualität 198
- Inspiration 193
- Institution, Definition von 154
- Intervision 99
- Introjektion 123, 130
- invisible loyalties* 169
- Inzest 215
- IPV (Internationale Psychoanalyti-
sche Vereinigung) 97, 149,
164f., 175
- Isolierung 21, 24f., 44
- Israel 10, 33f., 41f., 44, 46, 50, 53,
57f.
- Kampf 38, 159–163, 204
- Kastrationsangst 197
- Konflikt 9f., 13f., 16, 29, 31, 51,
111, 147, 155–157, 162, 167,
175, 196, 209f.
- infantiler Konflikt 114
- Kopfschmerz 75

- Krieg 20, 23, 25, 51, 83, 114,
175–177, 187
– Glaubenskrieg 27
- Lehranalytiker 10, 13, 61, 97,
147f., 151–153, 155f., 161–166,
169
- Leicester-Konferenz 35
- Libido 160, 176, 182, 196
- Lustprinzip 114
- Macht 27, 40, 48, 51, 57, 70, 80,
83f., 86, 90, 105, 108, 119, 121,
125, 127, 129, 133, 139, 147, 152,
157f., 161f., 165f., 169, 178, 181,
193, 196f., 202, 207, 213–215,
218
– Machtfrage 156
- Manie 23, 85, 181, 186
- Massenmedien 181–183
- Mechanismus 193, 202, 213
– paranoischer Mechanismus 11,
191–194, 217f.
– projektiver Mechanismus 136
- Melancholie 202
- Me-ness* 38
- Mentalisierungsspaltung 23
- Mentalisierungsstörung 21
- Metapher 205
- Mikroprozess 10, 98f., 113–115,
119
- Mortalität 88f.
- Musik 204, 217
- Mutter 46–48, 55, 74, 78, 83–85,
90, 125–127, 129–142,
184–186, 197–201, 207, 210,
214
Mutual Selection Interview 64
- Mystik 203
- Nahost 13, 19
- Narzissmus
– destruktiver Narzissmus 110,
175
– narzisstische Abwehr 110
– narzisstische Omnipotenz 178
– narzisstisches Agieren 111
– narzisstische Spaltung 22
– narzisstische Wut 111
- Nationalsozialismus 51, 57, 214
- Nazarethkonferenz 9, 13, 15–17,
35–37, 44, 46
- Negation, bestimmte 200f.
- Neid 42, 178, 183, 185
- Neonazismus 177
- Neurose 153, 200, 213
- Nichts 21f., 24, 29, 47, 49, 52, 56,
77, 90f., 103, 108, 110–112, 118,
121, 191, 193, 195, 198–201,
204–206, 210, 213, 218
- Objekt 68, 91, 104, 110, 116–118,
132, 134, 139–142, 159f., 186,
197, 201f., 206f.
– gutes Objekt 68
– Liebesobjekt 206
– Objektbeziehung 68, 94, 113,
117
– Objektbeziehungstheorie 38
– Objektrepräsentanz 200

- Objektverlust 90, 206
- Primärobjekt 140f., 159
- Ödipuskomplex 195f., 207, 210
- ödipal 139, 209
- ödipale Situation 123, 126f., 139–141
- OFEK (Israelische Assoziation für die Erforschung von Gruppen- und Organisations-Prozessen) 36, 41f., 49f., 52
- Omnipotenz 118, 136, 178f., 181f., 185–187
- narzisstische Omnipotenz 178, 182
- Oneness* 38
- Oralität 118, 130
- Osteopathie 82
- Outside insider* 76

- Paarbildung 38, 42, 126, 159f.
- Panik 46, 132, 136, 140, 160
- Paranoia 25, 192, 208, 216
- paranoide Projektion 175
- paranoischer Mechanismus 11, 191–194, 217f.
- paranoid-schizoid 110, 140f., 179, 181f., 185f.
- Pavor nocturnus 195–197, 204, 207
- PCCA e. V. (Partners in Confronting Collective Atrocities) 13, 36
- Persönlichkeitsstörung 19
- Perversion 110
- Phantasma 203
- Pneuma der Psyche 57

- Populismus 11, 175, 177–179, 183, 186
- Position 13, 52, 54, 61, 65, 72, 76, 78, 87, 93f., 110, 123f., 132, 139, 142f., 156, 162, 169, 176, 186, 198
- depressive Position 31, 140, 185
- paranoid-schizoide Position 175, 180, 183, 185
- Präsenzmoment 131
- Progression 119
- Projektion 10, 26, 38–40, 56, 66, 71, 75f., 81, 83f., 86, 89, 94, 118, 123, 130, 134, 139–143, 159, 162, 183, 194
- paranoide Projektion 175
- Prozess 13, 16, 26, 36, 39, 46, 49, 56, 66, 68, 110, 116–119, 130, 142f., 152, 159, 175, 179f., 184–186, 192, 213, 218
- Primär- und Sekundärprozess 17
- Pseudokreativität 113
- Psychopathie 21
- Psychose 27f., 86f., 117, 147, 187, 199f., 216f.
- psychoneurotisch 117
- psychotische Angst 117
- Psychosomatik 65, 68, 70, 76, 119, 123, 149

- Rattenmann 113, 115
- Realitätsverlust 183
- Regression 38f., 62, 76, 182f., 186, 200, 208, 218
- Reinszenierung 50

- Retention 119
- Reverie 139, 142 f.
- Rivalität 42 f., 52, 155

- Sadismus 180
 - moralischer Sadismus 21
- Säuglingsbeobachtung 8, 11, 123–126, 128, 140 f., 143
- Schizophrenie 27, 86, 216
- Schlaftherapie 84
- Schlüsselkind 100, 104
- Schmerz 28–30, 47 f., 53, 56, 75, 77, 80, 82–84, 86, 108, 111, 115, 120, 127 f., 130, 135 f., 140
 - Schmerzmittel 82 f.
- Schoah 56
- Schrödingers Katze 108 f.
- Schuld 47, 54, 104, 110, 185, 209 f., 212–214, 216 f.
 - Schuldangst 104
- Selbst 9, 21, 23, 25, 40, 45, 62, 66 f., 73, 81, 83, 88 f., 92–94, 100, 109, 118, 125, 131 f., 135, 137 f., 140, 142, 152 f., 160, 163–165, 167, 169, 182, 185, 192 f., 195, 197 f., 202–206, 208–210, 213, 215, 217
 - Selbstbewusstsein 193
 - Selbsterfahrung 37, 118, 120, 167
 - Selbstorganisation, rekombinierende pathologische 98–100, 113, 119
 - Selbstwirksamkeit 98–100, 113, 119
 - Selbsterstörung 10, 14, 19, 25 f., 31
- Setting 9, 37, 39, 57, 63, 74, 100, 115, 118, 123, 140
- Sexualität 38, 74, 94, 127
- Somatisch 62, 72, 106
- Spaltung 21, 38, 136, 140 f., 159, 162, 168, 178–180, 213
 - Ich-Spaltung 148, 168 f.
 - Ich-Spaltung, doppelte 10, 148, 166, 168
 - Mentalisierungsspaltung 23
 - narzisstische Spaltung 22
- Sterben 79–81, 88, 108, 195, 205
- Stillen 129
- Strömung, feinkörnige 10, 97, 113, 119
- Sublimierung 191, 194, 201, 204, 208, 217
- Sucht 24 f., 63, 82–85, 104, 132, 136, 194–196, 203
- Suizid 51
- Supervision 8, 62, 97, 125, 127, 132, 134, 152, 164
- Swerve* 114
- Synchronisierung 98–100, 113, 115, 119
- Systemtheorie 37

- Tavistock Clinic* 61, 63
- Tavistockmodell 15
- tense triangle* 15 f.
- Terror 18, 108, 110, 121

- Tod 63, 67, 79–82, 88–90, 105, 108, 118, 127, 164, 195, 197f., 201, 205–208, 212, 215
- Todestrieb 25, 116
 - Todestriebes 176
 - Todeswunsch 88
- Tragödie 196
- Trauer 24, 28, 48, 56, 110, 127
- Traum 55, 120, 141, 193
- Trauma 17, 33, 45, 57f., 68, 77, 115, 196, 204f.
- Trieb 159, 168, 176, 195f.
- Aggressionstrieb 176
 - Destruktionstrieb 176
 - Lebenstrieb 114, 176
 - Triebspannung 115
 - Triebtheorie 38
- Über-Ich 69
- Über-Ich-Bildung 168
- Übertragung 8, 10, 19, 26, 34, 37, 39, 45, 56, 71f., 77f., 85, 89, 113, 115f., 119, 143, 153, 168f.
- negative Übertragung 169
 - Übertragungs- und Gegenübertragungsbeziehung 58, 104
- Unbewusstes 8–10, 17, 28, 45, 62f., 65, 68, 70, 73–76, 78, 83f., 89, 91, 94, 109, 111, 114, 117, 119, 127, 134, 142f., 148, 182, 198, 208, 210, 217
- Unbewusstes, dynamisches 38
- Unlust 199
- Unterbrechen 98f., 113, 116, 119
- Urhorde 7, 69, 157
- Valenz 38
- Vater 48, 53, 55, 74, 106, 109, 115, 125f., 129f., 133f., 136, 139, 141f., 181, 184–186, 191, 196–198, 203, 207f., 212, 214–217
- Vätermord 151
- Verdrängung 168, 191, 210
- Vorurteil 27, 31, 73, 93
- Wahn 27, 194, 208, 210, 212f., 215f.
- Wahnsystem 11, 191, 194, 208, 212, 215f.
- Witz 217
- Wut 53f., 56, 76, 80–82, 87, 115, 132f., 136, 140, 175, 184f.
- Zufall 195f., 198
- Zwang 79, 85, 93, 100, 108, 154, 208f., 217
- Zweihaut-Bildung 132